



Beim Jubiläumsgottesdienst 300 Jahre St. Gotthard nimmt Pfarrer Frank Zimmer auch immer wieder Bezug auch die lange Geschichte des Gotteshauses mitten in Thalmässing.

Foto: Luff

Stolz auf Kirche und 300 Jahre Gemeindegeschichte

St. Gotthard im Unterdorf feiert Jubiläum – Früheres Thalmässinger Pfarrer-Ehepaar Sperl zu Gast beim Festakt

Von Volker Luff

Thalmässing – Ein Höhepunkt des Sommers in Thalmässing ist jedes Jahr – und zwar seit vier Jahrzehnten schon – die Kirchweih im Unterdorf. Heuer aber war die Gewichtung von kirchlichem und weltlichem Fest ein wenig anders als gewohnt, trotz des runden Geburtstags. Denn ein anderes Jubiläum überstrahlte alles: Die Kirche St. Gotthard, deren Weihe an der Kerwa gedacht wird, ist 300 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum hatte Pfarrer Frank Zimmer sogar eine 40-seitige Festschrift erstellt, die nach dem Gottesdienst kostenlos verteilt wurde, reißenden Absatz fand – und viel Lob bekam.

„Wir kommen immer wieder an diesem Ort zusammen“, hob Pfarrer Zimmer schon eingangs des Gottesdienstes an; seit drei Jahrhunderten folgten die Menschen aus Thalmässing der Einladung Gottes, hier zu beten und innezuhalten. Zumindest in heutiger Zeit allerdings wohl nicht so zahlreich wie an diesem Tag, denn das Gotteshaus war außergewöhnlich gefüllt, sogar auf der zweiten Empore, die normalerweise geschlossen bleibt, lauschten Gläubige andächtig Zimmers Worten.

In der Besucherschar befanden sich auch Otfried und Bettina Sperl, die sich von 1984 bis 1991 die Pfarrstelle geteilt hatten – und ebenso wie alle anderen Pfarrer von St. Gotthard seit Johann Christian Starck (1908 bis 1929) im Bild Eingang in die Festschrift gefunden hatten. Das Pfarrer-Ehepaar, kam eigens aus Bamberg, wo der Gatte einst nach seiner Zeit in Thalmässing Dekan war; es wurde beim geselligen Beisammensein nach dem Kirchweih-Gottesdienst von vielen früheren Mitstreitern freudig begrüßt.

Als „imposanten Blickfang“, vor allem wenn sie abends angestrahlt wird, und „Wahrzeichen vom Unterdorf“ bezeichnete Pfarrer Zimmer seine Kirche. Vor den gefüllten Rängen verschwieg er allerdings nicht: „Ihr Erhalt ist nicht einfach.“ Man werde auf zahlreiche Spenden angewiesen sein, da viele der Mängel eher der Kategorie Schönheitsreparaturen zuzuordnen seien, für die die Landeskirche nicht besonders viel Geld übrig hat. „Die Eingangstüre bekommen wir in ein paar Jahren wohl nur mit dem Brecheisen auf.“

Brecheisen für Eingangstür wohl bald gefragt

Er sei wie der Kirchenvorstand auch aber guter Dinge, mit Rücklagen, Spenden „und ganz viel ehrenamtlicher Mit-



Willkommener Besuch zum Fest: Das Ehepaar Bettina und Otfried Sperl kommt eigens aus Bamberg in die frühere Heimat (Bild unten), auch um nach längerer Zeit wieder einmal den Posaunenchor St. Gotthard zu hören, der das Jubiläum umrahmt. Fotos: Minderlein/Luff

arbeit“ das Werk stemmen zu können. Ohnehin könne man in Thalmässing nicht nur „stolz auf das Gebäude sein, sondern auch auf 300 Jahre Gemeindegeschichte“.

Auf einen Teil davon ging danach im kleinen Festzelt neben dem Pfarrstadel – der erwartete Regen legte aber just zum Ende des Gottesdienstes eine Pause ein – Walter Schnell (FW) ein, Landrats-Stellvertreter und Vizepräsident der Landessynode in Personalunion. Er blickte kurz auf die Rolle zurück, die seinerzeit die Exulanten, Glaubensflüchtlinge aus Österreich, beim Bau der Kirche gespielt hatten. Zudem bot er Hilfe an, öffentliches Geld für die Renovierung der Kirche lockerzumachen: „Kirchen sind auch Kulturgüter“, befand Schnell, „da ist auch der Staat in der Pflicht.“

Zumindest die kommunale Ebene ist sich dessen bewusst, wie die Mitglieder des Marktrats zum großen Teil unter Beweis stellten. „Wir sind fast schlussfähig“, attestierte Bürgermeister Johannes Mailinger (CSU) den Kollegen im Zelt. Ohnehin gebe es eine „enge Verbindung“ der Marktgemeinde mit der kirchlichen Gemeinde, befand Mailinger. Auch er sei stolz auf die Kirche St. Gotthard, die „seit 300 Jahren ein Symbol des Glaubens“ sei. Heutzutage aber seien Kirchen

zum Teil mehr, wie er kürzlich gelesen habe. Nämlich Orte, um sich darin im Sommer „abzukühlen, wenn es hitzig ist“.

„Lebendige Steine“ gibt es in Thalmässing zuhauf

Heiße Diskussionen oder gar Streit gibt es zumindest in Thalmässing nicht, so der katholische Pfarrer von Heideck, Sebastian Lesch, der auch für die katholische Pfarrgemeinde in Thalmässing zuständig ist und von einem gedeihlichen Miteinander sprach. Drei Jahrhunderte eines Gotteshauses zu feiern, sei zwar schön, so Lesch, wichtiger seien aber die „lebendigen Steine“. Nämlich die Gläubigen, die sich in die Gemeinschaft einbrächten – von solchen gebe es in Thalmässing sehr viele, sagte der Geistliche in seinem Grußwort.

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber hob das Engagement ihres früheren Stellvertreters Frank Zimmer für die Festschrift hervor. Das Werk sei so gelungen, dass es einem Pfarrer mitbringen werde, der „nicht mehr so fit“ sei, sprang ihr Walter Schnell bei, der Bezirksrat ist häufig in Bad Windsheim. Und dort lebt ebenfalls ein früherer Pfarrer von St. Gotthard, der in der Chronik zu sehen ist: Karl-Friedrich Künzel (1967 bis 1983). HK